

## **In der MB&F M.A.D.Gallery in Genf werden derzeit die Skizzen der „Walking Machines“ des Konzeptkünstlers Alan Blackwell ausgestellt**

Alan Blackwells Zeichnungen sind das Ergebnis seiner überaus schöpferischen Vorstellungskraft. Als Inspiration dienen ihm Transformers, Star Wars und Ähnliches. Der Konzeptkünstler braucht nichts weiter als Stift (bzw. Bleistift) und Papier, um seinen eindrucksvollen Science-Fiction-Maschinen Leben einzuhauchen – wobei seine grenzenlose Fantasie hier eine Schlüsselrolle spielt.

Blackwell war von klein auf ein Science-Fiction-Fan – Sternenerstörer und Megatron-Figuren übten einen unwiderstehlichen Reiz auf ihn aus – und er zeigte auch schon früh ein Talent fürs Zeichnen. Diese Gabe wurde allerdings kaum gefördert, und in einer noch internetlosen Zeit waren aus der Bücherei geliehene Anleitungen zum Zeichnen uriger Häuser seine einzigen Hilfsmittel. Die sich allerdings als wenig hilfreich erweisen, wenn man etwas ganz anderes zeichnen möchte – wie beispielsweise Raumschiffe!

„Ich beschloss, darauf hinzuwirken, der Künstler zu werden, der ich sein wollte“, erklärt der Australier. „Ich steckte so viel Zeit wie möglich ins Zeichnen und Skizzieren, aber die Ergebnisse waren grässlich. Und es gab keine Lehrbücher, in die ich mich vertiefen konnte, um meine Künste zu verbessern.“

Blackwells Lust am Zeichnen führte dazu, dass er alles bekritzelte, was ihm unter die Finger kam – zumeist seine Schulhefte und Schulbücher, die sich in ein fantastisches Übungsgelände für seinen einzigartigen Graffiti-Stil verwandelten.

„Bei jedem neuen Schulbuch für die verschiedenen Fächer zeichnete ich zuerst einmal ein cooles Auto auf die Vorderseite“, erzählt Blackwell. „Aber ich glaube, dass ich es aufgrund all dieser anfänglichen Erfahrungen nie ernsthaft in Erwägung zog, eine Karriere als Künstler anzustreben. Es gab niemanden, der mich ermutigte und anspornte.“

Im Internet stolperte Blackwell dann zufällig über Konzeptkunst. Er stieß auf eine Webseite, auf der Künstler regelmäßig ihre eigenen „Konzepte“ veröffentlichten, darunter Roboter, Maschinen und sogar Industrieartikel. Das motivierte ihn dazu, weiter zu zeichnen und seine Arbeiten anderen zu zeigen, ohne sich die Mühe machen zu müssen, sie in materieller Form herzustellen und zu verbreiten. Blackwell hatte endlich seine Nische gefunden.

### **Der Startschuss für seine Roboter!**

„Am liebsten zeichne ich skurrile Roboter“, sagt der Künstler. „Sie sind einfach das Motiv, das mir am meisten liegt. Ich mag auch andere Motive, aber irgendwie komme ich immer wieder auf die Roboter zurück.“

Blackwells Roboter wirken lässig und entspannt, nicht so nüchtern und herrisch wie viele ihrer Zeitgenossen, die wir aus dem Kino kennen. Sie haben eine freundliche Ausstrahlung, als ob man sich mit ihnen verabreden und einen schönen Abend verbringen könnte. Und vor allen Dingen würden sie einem nicht gleich den Kopf wegballern, wenn man am Ende nicht die Rechnung übernimmt.

Der australische Künstler ist selbst genauso gelassen und entspannt wie seine Roboter.

„Meistens habe ich anfangs null Ahnung, was ich zeichnen werde, und lasse meinem Stift freien Lauf“, erklärt Blackwell.

„Null Ahnung“ zu haben verschafft dem Künstler eine größere Freiheit in seiner Arbeit. Sein Schöpfungsprozess beginnt mit „chaotischen Kritzeleien“, um erstmal eine Idee aufs Papier zu bringen. Wenn eine dieser groben Skizzen ihm wirklich zusagt, verfeinert er die Zeichnung etwas und tauscht dann für die endgültige Version den Bleistift gegen Tusche.

„Meine Formen sind häufig eher schlicht – große Gestalten mit einigen kleineren Details für die Würze. Ich lasse die anfänglichen Bleistiftskizzen gern unter der Tusche hervorschauen, weil ich finde, dass die Roboter dadurch lebendiger wirken.“

Dank Blackwells Kunstfertigkeit und Detailverliebtheit ist seine Roboterreihe wirklich witzig. Die Robocorns und Squid Cruiser seiner Fantasie blicken in eine Zukunft, in der Roboter eher nützliche Freunde als bedrohliche Androiden sind. Ihre Figuren sind eine Mischung aus Irdischem, Tierischem und aus Dingen, die in jedem Haus zu finden sind, durchsetzt mit einer futuristischen Vision.

Verpassen Sie auf keinen Fall Blackwells Lieblingskizze, „FrankBot“, ein technisch aufwändiges Explosionsbild und damit eines der anspruchsvollsten in der Ausstellung.

Blackwell will die Menschen in eine futuristische Welt versetzen, in der Vorstellungskraft und Fantasie wieder Einzug in das Denken von Erwachsenen halten und es ihnen ermöglichen, sich für einen Moment dem Gedanken hinzugeben, dass es Roboter und Raumschiffe wirklich gibt. Und das ist eine Botschaft, die wir in der M.A.D.Gallery gerne verbreiten.

Alan Blackwells 33 Stift-/Bleistiftskizzen auf Papier sind in der M.A.D.Gallery in drei Größen erhältlich: 40x50, 30x40 und 21x29,7 cm.

## **Alan Blackwells Biographie**

Alan Blackwell ist Australier und arbeitet als selbständiger Konzeptkünstler und Zeichner.

Er wurde 1981 in Adelaide, South Australia, geboren. Seine Begeisterung für Star Wars, Transformers und Bausätze bildete die Grundlage für seine Liebe zu Illustrationen und Zeichnungen – ganz gleich, ob auf leerem Papier oder in Schulbüchern.

Der Künstler ging vorzeitig von der Schule ab, hatte aber mehrfach die Gelegenheit, seine Kunstfertigkeit weiter zu verfeinern. Die erste davon war ein Hochschulkurs in Industriedesign und die nächste die Begegnung mit einer wunderbaren Frau, die später übrigens zu seiner Ehefrau und größten Unterstützerin werden sollte.

Blackwells Vorhaben, sich mit Kunst den Lebensunterhalt zu verdienen, brachte ihn schließlich um die halbe Welt bis nach Kanada, wo er bei den DeNa Studios als Konzeptkünstler engagiert wurde.

Jetzt lebt der bescheidene Künstler wieder in Australien und setzt seine Karriere als Zeichner fort, indem er die Grenzen seiner Vorstellungskraft kontinuierlich erweitert. Trotz seiner Leidenschaft für das Zeichnen findet er auch noch Zeit, Musik zu machen und Eishockey zu spielen.